

Entschlammung: Bürger, Politik, Verwaltung und Behördenvertreter sollen an einen Tisch versammelt werden

Projektbeirat für den Altrhein

Von unserem Redaktionsmitglied Uwe Rauschelbach



Die Gänse haben's gut: Von der Aufregung um den Lampertheimer Altrhein kriegen sie nichts mit. Scheinbar zumindest.

© *Nix*

Lampertheim. Für den Fährverein Nibelungenland, der zusammen mit dem Wirtschafts- und Verkehrsverein die Arbeitsgemeinschaft Lampertheimer Altrhein (ALA) bildet, "steht unzweideutig fest": Der Lampertheimer Altrhein ist Eigentum des Bundes. Die ALA vermutet, dass sich hieraus ein Rechtsanspruch auf eine Entschlammung des Altrheins ergibt. Sie lässt diesen Punkt juristisch prüfen.

So "unzweideutig" ist die Sachlage am Altrhein also nicht. Denn aus der Tatsache, dass das Gewässer Bundeseigentum ist, lässt sich - zumindest aus Sicht der zuständigen Behörde, der Wasser- und Schifffahrtsdirektion - keine Verpflichtung zum regelmäßigen Entschlammern ableiten.

Dies führt die ALA in einer ihrer jüngsten "Altrhein-Infos", die der Redaktion vorliegen, auch auf: Der Altrhein werde der Klasse 0 zugeordnet. Eine Binnenwasserstraße also, auf der allenfalls Sportboote oder Ausflugsschiffe verkehren. Eine Unterhaltungspflicht ist nach Auffassung der Behörde nicht gegeben. Dies bestreitet die ALA mit Verweis auf die sogenannte Mannheimer Akte von 1868, in der die Verantwortlichkeit für den Altrhein als nationale Wasserstraße geregelt sei. An dieser Stelle prallen kontroverse Auffassungen aufeinander. Doch Bürgermeister Gottfried Störmer ist skeptisch, dass sich dieser Konflikt zugunsten der Lampertheimer Altrhein-Aktivisten lösen lässt.

Immerhin habe die Verwaltung diese Fragen schon vor Jahren klären lassen. Stets mit dem gleichen Ergebnis, dass aus Bundessicht weder Handlungsbedarf bestehe noch eine Verpflichtung hierzu gesehen werde.

Unterdessen muss sich die Verwaltung mit der kommunalpolitischen Forderung befassen, einen Projektbeirat einzuberufen, der alle für den Altrhein relevanten Akteure an einem Tisch versammeln will, um das weitere Vorgehen zu beraten. Unabhängig davon soll noch in diesem Jahr die Suche nach Kriegsmunition beginnen.

Kontroverse Informationen

Die Verwaltung prüft laut Störmer derzeit, welches Unternehmen hierfür in Frage kommt. 100 000 Euro stehen im Haushaltsplan hierfür zur Verfügung. An diese Summe sind weitere 100 000 Euro gekoppelt, die im kommenden Jahr für ein Probe-Ausbaggern ausgegeben werden sollen. Auf diesen Zweischritt hat sich das Stadtparlament verständigt, nicht jedoch über die darauf folgende Vorgehensweise. Genau dies soll Gegenstand des Projektbeirats sein. Viele - teilweise kontroverse - Informationen kursieren nach Einschätzung von SPD-Fraktionschef Marius Schmidt in den Debatten. Etwa unterschiedliche Ansichten über die Höhe der Kosten für ein Ausbaggern. So hatte Grünen-Fraktionsmitglied Gregor Simon zuletzt die Summe von 10 Millionen Euro in den Raum gestellt. Aus Schmidts Sicht eine aus der Luft gegriffene Zahl. Strittig sei etwa auch die Frage, ob und wie oft in den vergangenen Jahrzehnten am Altrhein Schlamm ausgebaggert worden ist.

Um Fragen wie diese zu klären, soll der Projektbeirat vor allem auch die Vertreter übergeordneter Behörden wie Regierungspräsidium, Wasser- und Schifffahrtsamt sowie Naturschutzbehörden beteiligen. Nur so sei ein kompetenter Umgang mit der Thematik gewährleistet. Der Sozialdemokrat orientiert sich dabei an der aus seiner Sicht erfolgreichen Arbeit des Projektbeirats Altlasten Neuschloß (PAN), der sich als Bindeglied zwischen Bürgerschaft sowie Politik und Behörden bewährt habe.

Der Projektbeirat soll letzten Endes Vorschläge unterbreiten, die Grundlage für parlamentarische Entscheidungen sein können. Die enge Verzahnung mit den parlamentarischen Gremien soll hergestellt werden, indem der Projektbeirat regelmäßig im Fachausschuss Bericht erstattet. Der Ausschuss wird in seiner nächsten Sitzung zunächst über die Zusammensetzung des Beirats beraten.

Offen für alle Interessierte

Für wünschenswert hält es der SPD-Fraktionschef, dass das Gremium offen ist für alle am Altrhein interessierten Bürger. Aus der Arbeitsgemeinschaft Lampertheimer Altrhein wie aus der Initiative "Rettet das Naturschutzgebiet Lampertheimer Altrhein" könnten beispielsweise die Sprecher des Projektbeirats rekrutiert werden.

Marius Schmidt ist völlig klar: Um am Lampertheimer Altrhein eines Tages Schlamm ausbaggern zu können, sind noch viele Klinken zu putzen. Es könne deshalb nicht schaden, so Schmidt im Gespräch mit dem "Südhessen Morgen", hierfür so viele "Kämpfer" wie möglich zu gewinnen.

© *Südhessen Morgen*, Mittwoch, 22.06.2016